



Ganztagsschulen mitgestalten! – Positionen und Angebote

Ganztagsschulen

Inhalt

1. Der IB als Partner von Ganztagschulen	3
2. Positionen des IB zu Chancen und Herausforderungen in der Ganztagschulentwicklung	4
3. Angebote des IB an Ganztagschulen	5
3.1 Schulsozialarbeit	6
3.2 Erziehungshilfen	7
3.3 Behindertenhilfe	8
3.4 Politische Bildung	9
3.5 Offene Kinder- und Jugendarbeit	10
3.6 Kinderförderung und -bildung	11
4. Ausblick	11

1. Der IB als Partner von Ganztagschulen



Der verstärkte Ausbau von Ganztagschulen hat vor allem einen bildungspolitischen Auftrag: Die Förderung von Chancengerechtigkeit im Schulsystem, indem die enge Verbindung zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg relativiert wird. Als Lern- und Lebensort wollen Ganztagschulen Benachteiligungen entgegenwirken und individuelle Begabungen fördern, um jedem Kind und Jugendlichen einen umfassenden Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Ergänzend zu dem bildungspolitischen Auftrag nimmt der lebensweltbezogene Erziehungsauftrag im Zuge der Ganztagschulentwicklung zu. In diesem Sinne erkennen Ganztagschulen, Familie und Jugendhilfe gegenseitige Kompetenzen an und kooperieren orientiert an einem ganzheitlichen Ansatz von Bildung, Betreuung und Erziehung.

Im Rahmen einer ergänzenden familien- und sozialpolitischen Perspektive entlastet der Ausbau von Ganztagschulen Familien und fördert die Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern schulpflichtiger Kinder.

Als freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit, der auch als Schulträger über umfangreiche Erfahrungen verfügt, ist der IB ein kompetenter Partner und Mitgestalter von Ganztagschulen. Dabei hat er nicht nur den Anspruch, Eltern zu unterstützen, sondern vor allem Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen individuelle und damit faire Chancen für die Zukunft zu eröffnen. Der Internationale Bund ist überparteilich und überkonfessionell und steht für eine demokratische Kultur ein, in der Vielfalt gelebt werden kann. Er hat die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet und ein Bildungsverständnis entwickelt, das eine ganzheitliche und umfassende Bildung beinhaltet und die gesamten Lebensumstände und Bedürfnisse des Einzelnen in den Blick nimmt. Das Konzept Ganztagschule im IB beinhaltet, dass Kinder und Jugendliche ihre Potenziale und Ressourcen aktivieren und Schule als ihren Lern- und Lebensort aktiv mitgestalten.

2. Positionen des IB zu Chancen und Herausforderungen in der Ganztagsschulentwicklung

Ausgehend von seinem bildungspolitischen Selbstverständnis in der Ganztagsschulentwicklung positioniert sich der IB mit folgenden Thesen:

- Mit dem Ausbau von Ganztagsschulen nimmt die Bedeutung der Schule als Lebensort für junge Menschen zu. Wichtigster Orientierungspunkt für die Ausgestaltung von Ganztagsschulen ist der Qualitätsgewinn für junge Menschen: mehr Chancengerechtigkeit, soziales Lernen und Erfahrungen der Selbstwirksamkeit.
- Durch den erweiterten Auftrag von Ganztagschulen bedarf es zusätzlicher Ressourcen und verstärkter Kooperationen. Den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe kommt aufgrund ihrer vielfältigen Kompetenzen, Methoden, Perspektiven und (Bildungs-)Angebote sowie ihrer intensiven Vernetzung hierbei eine zentrale Rolle zu. Die Jugendhilfe ist stärker als Akteur in den Prozess des Auf- und Ausbaus des Lebens- und Lernorts „Ganztagschule“ einzubinden.
- Die Ganztagsschulentwicklung bietet der Kinder- und Jugendhilfe (neue) Chancen in Bezug auf den Zugang zu jungen Menschen, die Mitgestaltung des Lern- und Lebensortes Schule, individuelle Förderung sowie die Stärkung von Chancengerechtigkeit.
- Eine stärkere individuelle und ganzheitliche Förderung junger Menschen kann nur mit einem erweiterten Bildungsverständnis und ganzheitlichen Bildungskonzept erreicht werden – ausgehend von den individuellen Ressourcen und Kompetenzen der jungen Menschen. Das Ziel muss eine sinnvolle und wirkungsvolle Verzahnung informeller, non-formaler und formaler Lernangebote sein.
- Jugendliche verbringen viel Zeit in Schulen, insbesondere in Ganztagsschulen. Schule als Lebensort auszugestalten bedeutet auch, ausreichend Räume für informelles Lernen zu Verfügung zu stellen.
- Der Schlüssel zur wirkungsvollen Entwicklung von Ganztagsschulen liegt in der multiprofessionellen Zusammenarbeit der Fachkräfte, in einer gemeinsamen Konzeptentwicklung und professionellen Begleitung und Unterstützung.
- Ganztagsschulentwicklung ist außerdem einzubinden in ein regionales Bildungsnetzwerk und in kommunale Bildungslandschaften. Freie Träger wie der IB bieten weitreichendes Erfahrungswissen, diese mit- bzw. weiterzuentwickeln.
- Ganztagsschulentwicklung im IB heißt auch, für und mit jungen Menschen Gelegenheiten zum aktiven und selbstständigen Mitwirken an der Schulgestaltung sowie angemessene Beteiligungsformen und -anlässe zu schaffen. Die Realisierung von echter Partizipation und Erfahrungen der Selbstwirksamkeit wirken sich positiv auf die Entwicklung und die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler aus.
- Der Handlungsrahmen von Kinder- und Jugendhilfe an Schulen reicht von aktiver Mitgestaltung bis hin zu kompensatorischen Aufgaben. Die Jugendhilfe muss ihren ganzheitlichen Bildungsansatz und gemeinsame Konzepte voranbringen, um nicht abhängig von Gestaltungsräumen der Schulen zu sein.
- Die Bildungsbiografie entscheidet maßgeblich über eine erfolgreiche Integration junger Menschen. Ganztagsangebote bieten im Idealfall genügend Zeit und Raum, um soziale Selektion und Segregation gar nicht erst entstehen zu lassen. Deshalb kommt den Ganztagsschulen auch bei der Bildung und Integration junger Migranten/-innen und junger geflüchteter Menschen eine Schlüsselrolle zu.



3. Angebote des IB an Ganztagsschulen

Seit seiner Gründung versteht sich der IB als Anwalt für benachteiligte Jugendliche und ist in allen Leistungsbereichen des SGB VIII ein kompetenter Partner.

Ausgehend von seinen pädagogischen Grundsätzen und von seinem Leitbild stehen Bildung und Erziehung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, die Wahrung der Rechte und des Schutzes von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt aller Angebote für (Ganztags-)Schulen. Die Leistungen des IB reichen dabei von kompensatorischen Aufgaben über dauerhafte Angebotsformen bis hin zu

aktiver Mitgestaltung der pädagogischen Ganztagskonzeption. Der erweiterte Bildungsauftrag von Ganztagsschulen bietet im Idealfall mehr „Zeiten“ und „Räume“ für die Verflechtung formaler und non-formaler Bildungsprozesse und für die Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensort.

3.1 Schulsozialarbeit

Als freier Träger der Jugendhilfe ist der IB im Bereich Schulsozialarbeit ein wichtiger außerschulischer Partner und mit einem breiten Angebotsspektrum an Ganztagschulen vertreten. Die Ganztagsschulentwicklung bietet der Schulsozialarbeit einerseits neue und erweiterte Möglichkeiten der Mitgestaltung. Andererseits besteht aufgrund ihrer Präsenz und Eingebundenheit in die Schulen – im Gegensatz zu vielen anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe – die Gefahr, die Ganztagsschulgestaltung auf Kosten ihrer originären Aufgaben zu übernehmen.

Die Schulsozialarbeit des IB bietet den Ganztagsschüler/-innen unter anderem folgende Angebote: Beratung und individuelle Förderung, offene Angebote und sozialpädagogische Gruppenarbeit, Angebote zur Konfliktbewältigung, zum sozialen und interkulturellen Lernen, schulbezogene Hilfen sowie Berufsorientierung. Auch Elternarbeit und Beiträge zur Schulentwicklung gehören zum Leistungsspektrum der Schulsozialarbeit.

Mit seinen dauerhaft angesiedelten Angeboten der Schulsozialarbeit bietet der IB allen Schüler/-innen Unterstützung in der individuellen Lebensgestaltung und -bewältigung sowie bei der Erreichung ihrer schulischen Ziele. Dabei versteht er die Ganztagschulen als Lebensraum für Kinder und Jugendliche und richtet seine Angebote lebenswelt- und sozialraumorientiert aus. Sozialraumorientierung bedeutet dabei, dass

Probleme der Schüler/-innen nicht nur individuell verstanden werden, sondern auch in ihrem jeweiligen Wirkungssystem. Wesentliche Voraussetzung zur Prävention von Problemlagen und für das Gelingen von Hilfsangeboten ist eine intensive Zusammenarbeit mit Einrichtungen, Institutionen und Ämtern im Sozialraum.

Diese Angebote sollen die jungen Menschen darin stärken, ihre Potenziale und Ressourcen zu erkennen, sie zu nutzen und sich im Schulleben aktiv einzubringen. Dabei wird allen Schüler/-innen unmittelbarer und direkter Zugang zu den Angeboten der Schulsozialarbeit gewährt. Die Schulsozialarbeiter/-innen des IB haben sowohl die persönliche, die schulische als auch die berufliche Entwicklung im Blick. Bei der Alltagsbewältigung, in schwierigen Lebenslagen und Phasen sowie bei wichtigen Entscheidungen stehen die Pädagogen/-innen den jungen Menschen zur Seite. Aufgrund ihres nonformalen Bildungsauftrags verzichtet die Schulsozialarbeit dabei auf Leistungsbewertung und setzt auf das Prinzip der Freiwilligkeit. Dabei werden sowohl die Schüler/-innen als auch die Eltern und Lehrkräfte in den Bildungsprozess einbezogen. Um zu vermeiden, dass die Schulsozialarbeit lediglich eine „Feuerwehrfunktion“ erfüllt, bedarf es einer klaren rechtlichen Verortung und finanziellen Absicherung der Fachkräfte, die kontinuierlich am Lern- und Lebensort (Ganztags-)Schule präsent sind.



3.2 Erziehungshilfen

Erziehungshilfen bieten ein wichtiges, die Familienerziehung ergänzendes Sozialisationsfeld an Ganztagschulen. Das SGB VIII eröffnet mit mehreren rechtlichen Festlegungen verschiedene Hilfsangebote, die im Ganzttag zum Tragen kommen. Die §§ 27, 29, 30, 32 und 35a SGB VIII sind dabei die begründenden Rechtsnormen. Wesentlich ist, dass die Eltern bzw. die Sorgeberechtigten einen Rechtsanspruch auf Erziehungshilfen haben, wenn das Kindeswohl gefährdet ist. Aus der Palette der Erziehungshilfen des IB haben sich an Ganztagschulen einige bewährt. So werden Hilfen zur Erziehung-Module meist als soziale Gruppenarbeit für Kinder und Jugendliche an Schulen realisiert. Schwerpunkte bilden dabei beispielsweise die Förderung sozialer Kompetenzen oder des sozialen Lernens, aber auch Module wie Anti-Aggressions-Trainings. Erziehungsbeistandschaften werden in der Form ambulanter Erziehungshilfen begleitend zum Ganztagsprogramm umgesetzt. Zusätzlich wird erfolgreich mit Kindern und Jugendlichen als Verlagerung von Tages-

gruppen an Ganztagschulen mit vielfältigen Hilfen im Gruppenkontext gearbeitet.

Schulassistenzen für seelisch behinderte Kinder oder solche, die von einer seelischen Behinderung bedroht sind, bilden einen weiteren Teil der Erziehungshilfen des IB. Diese Schulassistenzen an Ganztagschulen beinhalten eine intensive Begleitung im Schulalltag (vorwiegend im Unterricht) durch die pädagogische Fachkraft. Sie ermöglichen und unterstützen die Teilhabe von Kindern im Sinne von Inklusion.

Die Ansiedlung von Erziehungshilfen in Ganztagschulen ist einerseits als Chance im Sinne der Niedrigschwelligkeit von Hilfen zu sehen. Gleichzeitig hat diese Entwicklung aber mögliche negative Auswirkungen auf die übrigen Erziehungshilfen. Sie birgt auch Risiken einer möglichen Absenkung von Standards und Qualität. Derartige Chancen und Risiken gilt es im Prozess des Ganztagschulausbaus auszuloten.



3.3 Behindertenhilfe

Die Zielsetzung der Angebote der Behindertenhilfe an (Ganztags-)Schulen ist nach dem Verständnis des IB von Inklusion die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Danach hat jeder Mensch die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Inklusion ist in diesem Verständnis von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Seit März 2009 ist Deutschland verpflichtet, allen Kindern und Jugendlichen einen inklusiven und gleichberechtigten Zugang zum Unterricht anzubieten. Mit seinen unterschiedlichen Dienstleistungen im Bereich der Behindertenhilfe fördert der IB auf der Grundlage dieses Verständnisses somit auch die Entwicklung und Umsetzung inklusiver (Ganztags-)Schulkonzepte. Im IB werden in der Eingliederungshilfe die Schnittstellen zwischen Jugendhilfe (SGB VIII) und Behindertenhilfe (SGB XII / IX) gut abgestimmt.

Nach § 53 SGB XII bietet der IB in Ganztagschulen unterschiedliche Integrationshilfen an. Im Rahmen dieser Leistungen werden körperlich und geistig be-

hinderte Schüler/-innen bei der Orientierung auf dem Schulgelände unterstützt. Die Integrationshelfer/-innen stehen ihnen bei der Umsetzung von Lerninhalten, bei lebenspraktischen Aufgaben, im schulischen Freizeitbereich und in der Kommunikation mit dem Elternhaus zur Seite. Darüber hinaus leisten die Fachkräfte sozialpädagogische Unterstützung und sind gegebenenfalls intervenierend im System Schule tätig.

Die zertifizierten IB-Inklusionscoaches ermöglichen allen Schüler/-innen die Teilhabe an schulischen Aktivitäten und unterstützen sie bei der Strukturierung des Schulalltags. Die Fachkräfte können rechtskreisübergreifend eingesetzt werden und mehrere Kinder und Jugendliche in einer Lerngruppe/Klasse/Schule begleiten. Durch die Sensibilisierung der Klasse für die Stärken jedes Kindes und Jugendlichen schaffen sie darüber hinaus positive Lernbedingungen und damit die Voraussetzung für die Umsetzung inklusiver Schulkonzepte. Die größeren zeitlichen und räumlichen Gestaltungsräume von Ganztagschulen, kombiniert mit einer persönlichen und individuellen Begleitung, schaffen optimale Voraussetzungen für die Entwicklung junger Menschen mit Behinderung.



3.4 Politische Bildung

Im IB haben politische Bildung und das Erlernen demokratischer Werte einen hohen Stellenwert. Die Projekte und Seminare der politischen Bildung eignen sich für alle Schulformen.

Der Partizipations- und Demokratiedanke gehört zwar nicht zu den zentralen Begründungen des Ganztagschulausbaus. Die Ganztagschulen bieten aber aufgrund längerer Zeiträume im Idealfall neue und eine größere Auswahl an Partizipationsmöglichkeiten. Dagegen ist bei der Entwicklung von Ganztagschulkonzepten zu berücksichtigen, dass Schüler/-innen außerhalb des Schulalltags weniger Zeit für ehrenamtliches Engagement, Partizipation in kommunalen Gremien, Sport oder aktive Mitgliedschaft in Vereinen bleibt. Das Erlernen demokratischer Werte durch echte Partizipation in schulischen Gremien oder (Mit-)Gestaltung des Schulprogramms genießt im Lebensraum Ganztagschule deshalb eine hohe Priorität.

Demokratisches Verhalten wird im Rahmen von Projekten, Planspielen, Rollenspielen oder Diskussionen erlebbar. Die Reflexion von Grundfragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, die Urteilsfähigkeit und die Bereitschaft für eigenverantwortliches Handeln

zählen dabei zu den wesentlichen Schlüsselkompetenzen. Die Ganztagschulen eröffnen den Kindern und Jugendlichen viel Raum zum aktiven und selbstständigen Mitwirken an der Schulgestaltung sowie angemessene Beteiligungsformen und -anlässe. Über partizipativ erreichte Ergebnisse in der Schule wird die Bedeutung demokratischer Teilhabe sichtbar. Dazu zählt auch, Verantwortung für das Umfeld zu übernehmen, indem sich die Schüler/-innen gegenseitig unterstützen und ihre Kompetenzen einbringen.

Um diese Fähigkeiten bei den Zielgruppen zu stärken, wird auf eine gleichberechtigte und verbindliche Kommunikation sowie transparente Strukturen in allen Angeboten Wert gelegt. Nach gemeinsamer Planung und Abstimmung mit den Beteiligten werden in Form von Projekten, Schulungen oder Seminaren an Ganztagschulen unter anderem eine Unterstützung der Schüler/-innenvertretung, die Einführung eines Klassenrats, Schulungen für Klassensprecher/-innen, interkulturelle Kompetenzvermittlung, Vorbereitung der Schüler/-innen auf die Beteiligung an schulischen Gremien oder Förderung von „Peer Group Learning“ angeboten.



3.5 Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)

Kinder und Jugendliche verbringen sehr viel Zeit an Ganztagschulen. Mit seinen unterschiedlichen Angeboten im Bereich der OKJA ist der IB ein wichtiger Partner. Die Kooperation zwischen Ganztagschulen und OKJA trägt dazu bei, dass Ganztagschulen ein Ort für junge Menschen sind, in dem Lern- und Freiräume sowie soziales und kognitives Lernen sinnvoll aufeinander abgestimmt und inhaltlich miteinander verzahnt sind.

Die Angebote und Kompetenzen des IB in der OKJA, die für die Gestaltung von Ganztagschulen genutzt werden, sind vielfältig: Kinder- und Jugendtreffs, Häuser der offenen Tür, Begegnungs- und Kommunikationszentren, Stadtteiltreffs, Mehrgenerationenhäuser, Abenteuerspielplätze sowie aufsuchende, mobile und cliquenorientierte Projekte.

Die OKJA richtet sich an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Freizeit aktiv, kreativ und selbstbestimmt gestalten möchten. Konzeptionelle

Säulen der OKJA im IB sind die positive Persönlichkeitsentwicklung, bedarfsgerechte Bildung und aktive, partizipatorische Freizeitgestaltung. Relevante Grundprinzipien wie Offenheit, Freiwilligkeit, Flexibilität oder Bedürfnis- und Lebensweltorientierung dienen einer bestimmten Zielsetzung, nämlich die emotionalen, persönlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu stärken, sie für die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und für andere zu sensibilisieren und ihrer Motivation zu begegnen, ihre Freizeit und ihren Lebensraum selbst zu gestalten. Auf dieser Grundlage erwerben sie die Kompetenz, sich in gesellschaftliche und politische Entwicklungen aktiv einzubringen.

Die OKJA leistet mit ihrem sozialräumlichen Bezug und ihrem pädagogischen, kulturellen und politischen Auftrag einen wertvollen Beitrag zur außerschulischen und außerfamiliären Sozialisation. Damit ergänzt sie in idealer Weise die formalen Lernorte von Ganztagschulen.



3.6 Kinderförderung und -bildung (Kiföbi)

In den Leitlinien des IB zum Schutz von Kindern und Jugendlichen ist festgeschrieben, dass Bildung darauf ausgerichtet ist, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen. Ziel des IB ist es, Kinder bedürfnis-, bedarfs- und entwicklungsgerecht zu betreuen, (Selbst-)Bildungsprozesse der Kinder zu unterstützen und Impulse zu setzen, um ihren Lern- und Forscherdrang zu aktivieren.

Diese Aufgabe realisiert der IB nicht nur in seinen diversen, bundesweit aufgestellten Kindertageseinrichtungen wie Krippen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Horten oder den Betreuungsmöglichkeiten durch Kindertagespflege. Auch in Ganztagsgrundschulen stehen dafür Angebote bereit. Die Kinderförderung und -bildung des IB zeichnet sich durch ihre Ganzheitlichkeit sowie ihren ko-konstruktivistischen und

lebensweltorientierten Ansatz aus. Im Zentrum von Lernprozessen steht das Kind – mit seiner Einzigartigkeit, seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen sowie seiner Entwicklung in der Gemeinschaft. Unabhängig davon, ob diese Ziele in den Kindertagesstätten oder in den Ganztagschulen verfolgt werden, immer schafft der IB Orte für Kinder, an denen sie sich begegnen und in ihrem Streben nach Selbstständigkeit ein soziales Netz vorfinden können, das den unterschiedlichsten Bedürfnissen Entfaltungsmöglichkeiten gibt.



4. Ausblick

Die Ganztagschulentwicklung bietet der Jugendhilfe die Möglichkeit, über die stärkere Mitgestaltung der Schule zu mehr Chancengleichheit und Gerechtigkeit im Bildungssystem insgesamt beizutragen. Als Träger der Jugendhilfe ist der IB davon überzeugt, dass mit dem Bildungsauftrag der Schule eine über formale und abschlussorientierte Lernprozesse hinausgehende Verantwortung gegenüber der Gesellschaft verbunden ist: Als Lern- und Lebensort ist die Ganztagschule in der Lage, Ungleichheiten und Belastungen auszugleichen, denen Kinder und Jugendliche aufgrund vielschichtiger Hintergründe oder Problemlagen ausgesetzt sein können. Grundlage dafür ist unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen des Kindes eine inklusive und barrierefreie Lernkultur, in der es sich unabhängig von seinem sozioökonomischen oder kulturellen Hintergrund entwickeln und seine Persönlichkeit frei entfalten kann. Indem die Schule als Lern- und Lebensort von Kindern und Jugendlichen in den Fokus rückt, gewinnt auch der lebensweltbezogene Erziehungsauftrag an Bedeutung. Für die Ganztagschule stellt sich somit die Herausforderung, in einem ganzheitlichen Ansatz von Bildung, Be-

treuung und Erziehung zu agieren. Hilfreich dafür sind gemeinsam mit der Jugendhilfe entwickelte Konzepte und die gleichberechtigte Anerkennung der jeweiligen Kompetenzen der Akteure. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in ihrem Lern- und Lebensraum Schule gerecht zu werden, ist die Öffnung in den Sozialraum eine unabdingbare Voraussetzung. Sie bindet Eltern, lokale Beratungsdienste und weitere (soziale) Einrichtungen effektiv und konzeptionell in die Gestaltung des Ganztags ein.

Auch in Bezug auf aktuelle Zuwanderungszahlen kommt der Ganztagschule in der Bildung, Betreuung und Erziehung junger Geflüchteter eine Schlüsselrolle zu. Die Kultusministerkonferenz rechnet derzeit mit einer großen und wachsenden Anzahl schulpflichtiger geflüchteter Kinder und Jugendlicher, die noch in das Bildungssystem aufgenommen werden müssen. In diesem Zusammenhang ist die Ganztagschule auch der ideale Ort für Begegnungen und für das Zusammenwachsen unterschiedlicher Werte und Nationalitäten auf der Grundlage einer demokratischen Kultur.

Internationaler Bund (IB)

Der Internationale Bund (IB) ist mit fast 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen. Der Leitsatz „MenschSein stärken“ ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB Motivation und Orientierung.

Der IB als Partner der Ganztagschulen · Positionen des IB zu Chancen und Herausforderungen in der Ganztagschulentwicklung · Schulsozialarbeit · Erziehungshilfen · Behindertenhilfe Politische Bildung · Offene Kinder- und Jugendarbeit · Kinderförderung und -bildung · Der IB als Partner der Ganztagschulen · Schulsozialarbeit · Erziehungshilfen · Behindertenhilfe Positionen des IB zu Chancen und Herausforderungen in der Ganztagschulentwicklung

Internationaler Bund (IB)

Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
Telefon 069 94545-0
Telefax 069 94545-280

Herausgeber:

Thiemo Fojkar, Vorsitzender des Vorstandes

Ansprechpartnerin:

Svenja Stork
Telefon 069 94545-208

Info@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Gefördert vom

